

FNP 22.09.2024

STADTTEILE

Der Ton macht den Film

NIEDERRAD Sven Wortmann untermalt Kinoklassiker von Buster Keaton mit seiner Orgel

Es ist die transportable Variante einer Kinoorgel, die an diesem Abend im Hof des Heimatmuseums Niederrad aufgebaut steht. Sven Wortmann hat sie mitgebracht und möchte, sobald es dunkel geworden ist, zwei Kurzfilme des Stummfilm-Stars Buster Keaton (1895–1966) hierauf live musikalisch untermalen. Der Rödelheimer ist kein Unbekannter, wenn es darum geht, Filmklassiker auf der Kinoorgel zu begleiten. Über viele Jahre lang gehörte er zum Programm der Rödelheimer Musiknacht und spielte zu diesem Anlass auf der Rollschuhbahn im Brentanopark live zu Stummfilmen auf der Orgel.

Wortmann selbst ist im Besitz einer traditionellen Kinoorgel mit zahlreichen Orgelpfeifen, wie sie früher einmal in den Lichtspielhäusern zum Einsatz kam. Dieses Musikinstrument ist nicht nur sehr groß, sondern auch schwer und daher ungeeignet zum Mitnehmen an andere Orte. Dafür aber die transportable Variante, die er an diesem Abend mitgebracht hat, die ebenfalls aus seinem Besitz stammt und die er selbst als eine „digital gesampelte Kinoorgel“ bezeichnet.



Ein ganz besonderes Erlebnis im Heimatmuseum Niederrad: Sven Wortmann spielt zu zwei kurzen Stummfilmen von Buster Keaton live auf seiner alten Orgel.

FOTO: MICHAEL FAUST

Unter einem eigens für den Kinoabend im Freien im Hof des Heimatmuseums Niederrad aufgebauten großen Pavillon haben mittlerweile zahlreiche Interessierte auf Stühlen und Bänken Platz genommen, um sich das cineastische Ereignis anzuschauen. Hierzu hat der Bezirksverein Niederrad eingeladen, der auch Träger des Heimatmuseums ist. „The Scarecrow“ aus dem Jahr 1920 und „The Balloonatic“ aus dem Jahr 1923 lauten die Titel der beiden Kurzfilme, die Sven Wortmann für den Abend ausgewählt hat.

„Die langen Filme von Buster Keaton habe ich schon live auf der Orgel zur Rödelheimer Musiknacht begleitet“, sagt Wortmann. Die beiden Kurzfilme, die er für den Abend in Niederrad ausge-

wählt hat, sind für ihn etwas Neues. „Vier Wochen lang habe ich mich jeden Abend hierauf vorbereitet, hatte mir aber bereits in den Jahren zuvor schon das Grundgerüst erarbeitet“, sagt er. Denn bereits seit den 2000er Jahren begleite er Stummfilme live auf der Kinoorgel. „Buster Keaton ist mein Lieblingsstummfilmschauspieler mit seiner akrobatischen Komik, die im Laufe der Jahre noch viel feiner geworden ist. Und er hat alle seine Stunts selbst gemacht“, schwärmt er.

Noten werden nicht benötigt

„Wir haben bewusst einen Abend im September für die Veranstal-

tung ausgewählt, damit die Besucher nicht so lange warten müssen, bis es dunkel ist und losgehen kann“, sagt Birgit Wende, Vorsitzende des Bezirksvereins Niederrad und schaut auf ihre Uhr. „Gegen 19.30 Uhr soll die Sonne untergehen, bis dahin sind es nur noch wenige Minuten.“ Bevor Sven Wortmann sich selbst an das Musikinstrument setzt und spielt, erzählt er den Anwesenden noch etwas darüber, wie die Orgel überhaupt einst in die Kinosäle kam. Es sei das größte und lauteste Musikinstrument gewesen, das es zu dieser Zeit gegeben habe. Und das sei auch dringend notwendig gewesen, da die Filmprojektoren früher eine laute Geräuschkulisse abgegeben hätten,

die von einem Klavier selbst mit Begleitung von Streichinstrumenten wie einer Geige nicht hätten übertönt werden können.

Bevor die Orgel in die Kinos gekommen sei, hätten größere Kinosäle in den Vereinigten Staaten sogar ganze Orchester zur Begleitung engagiert. Das habe sich aber nur für die wirklich großen Lichtspielhäuser gelohnt, denn jeder einzelne der Musiker hätte schließlich auch entlohnt werden müssen. Bis die Idee entstanden sei, das Orchester im Kinosaal durch eine adaptierte Konzertorgel zu ersetzen – die Kinoorgel war geboren.

Mittlerweile ist die DVD eingelegt und mit der ersten Einstellung des Films „The Balloonatic“

ist Sven Wortmann im Filmgeschehen drin. Noten benötigt er nicht, denn er hat sich zuvor ganz genau überlegt, welche Musik zu welcher Szene passt. Und er kennt jede der Szenen des Films genauestens, greift auf bekannte Melodien zurück und variiert diese, um die Handlung zu untermalen. Es wirkt ganz so, als ob die Musik schon immer mit zum Kurzfilm von Buster Keaton dazugehört habe. Diese Selbstverständlichkeit ist auch bei den Zuschauern zu spüren, die eintauchen in die Filmhandlung und an den richtigen Stellen lachen, obwohl es keine hörbaren Dialoge gibt. Die Musik jedoch verändert die Wahrnehmung des Films.

ALEXANDRA FLIETH